

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Kamenz und Pulsnitz und Chorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 131

96. Jahrgang

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Post-Abteilung, Postfach 100, Pulsnitz.

Mittwoch, 7. Juni 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezugl. 15 Pf. Frachtkosten. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Auf Befehl Moskaus begann die große Invasion im Westen

Sofortiges Einsetzen der Abwehr — Ueberaschungsmoment mislungen — Luftlandtruppen teilweise bereits beim Absprung erfasst
Viele Fallschirmeinheiten aufgerieben — Schwere Artilleriekämpfe mit feindlichen Schiffseinheiten

Berlin, 6. Juni. Der seit langem erwartete Angriff der Briten und Nordamerikaner gegen die nordfranzösische Küste hat in der letzten Nacht begonnen. Wenige Minuten nach Mitternacht setzte der Feind unter gleichzeitigen heftigen Bombenangriffen im Gebiet der Seine-Mündung starke Luftlandverbände ab. Kurze Zeit darauf zahlreiche feindliche Landungsboote auch gegen andere Abschnitte der Küste vor. Die Abwehr ließ sich an keiner Stelle überrassen. Sie nahm den Kampf sofort mit aller Energie auf. Die Luftlandtruppen wurden zum Teil schon beim Absprung erfasst und die feindlichen Schiffe bereits auf hoher See wirksam unter Feuer genommen. Viele Fallschirmeinheiten wurden aufgerieben oder gefangen, andere von hochgehenden Minen zerstört. Trotz fortgesetzter Schiffsartillerie griffen die Geschütze des Atlantikwalls ebenfalls sofort in den Kampf ein. Sie erzielten Treffer auf Schlachtschiffen und den sich einnebelnden Landungsbooten. Der Kampf gegen die Invasionstruppen ist in vollem Gange.

Die Luftlandtruppen wurden zum Teil schon beim Absprung erfasst und die feindlichen Schiffe bereits auf hoher See wirksam unter Feuer genommen. Viele Fallschirmeinheiten wurden aufgerieben oder gefangen, andere von hochgehenden Minen zerstört. Trotz fortgesetzter Schiffsartillerie griffen die Geschütze des Atlantikwalls ebenfalls sofort in den Kampf ein. Sie erzielten Treffer auf Schlachtschiffen und den sich einnebelnden Landungsbooten. Der Kampf gegen die Invasionstruppen ist in vollem Gange.

Im Kampf mit den Invasionstruppen / Torpedoboote führten den ersten Abwehrschlag

Der durch wochenlange Bombardierungen von Vereinten Nationen und Vertiefungen angeführte Angriff der Briten und Nordamerikaner auf die nordfranzösische Küste hat in den ersten Morgenstunden des 6. Juni begonnen.

Kurz nach Mitternacht wurden bei Trouville, bei Caen und an der Nordostküste der normannischen Halbinsel zahlreiche Fallschirmspringer und Lastenleiler beobachtet. Gleichzeitig erfolgten heftige Luftangriffe auf die wichtigsten Rüstungsbetriebe zwischen Cherbourg und Le Havre sowie im

Abchnitt Calais-Dünkirchen. Die sofort alarmierte Küstenverteidigung nahm die Fallschirmspringer schon beim Landen unter Feuer und rief in Gegenständen starke Teile der sich lautend noch weiter verstärkenden Luftlandtruppen auf. Andere Gruppen wurden durch hochgehende Minen zerstört.

Während dieser für den Gegner äußerst verlustreichen Kämpfe schoben sich zahlreiche Landungsboote an die Küste zwischen Orne- und Vire-Mündung. Beim Bell-

Die Kraftprobe hat begonnen

In der Nacht zum 6. Juni hat die große Kraftprobe des Entschlusses um die Festung Europa ihren Anfang genommen. Von dem Beginn dieses Landungsunternehmens der Alliierten wurde die Welt zuerst durch eine deutsche Meldung in Kenntnis gesetzt, die in knappen Worten über die ersten Kampfhandlungen berichtete und dem Ernst der Stunde, aber auch der Zuversicht der deutschen Führung Rechnung trug. „Die Abwehr ließ sich an keiner Stelle überrassen.“ Dieser Satz zeigt uns, wie die Wachsamkeit der deutschen Männer am Atlantikwall auch durch die lange Wartezeit nicht beeinträchtigt werden konnte. Vom ersten Augenblick ihres Beginns an stießen die Feinde auf die volle Energie unserer Abwehr, so daß vor allen Dingen ihre Luftlandtruppen gleich zu Beginn die schwersten Verluste hatten. Der Kampf gegen die Invasionstruppen ist in vollem Gange. Dieser Satz muß uns heute genügen. Er enthält aber auch die Größe und Schwere des Ereignisses, wissen wir doch, daß der jetzt entbrannte Kampf für das Gesamtgeschick Deutschlands und Europas von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. So wie das deutsche Volk mit unerschütterlichem Vertrauen auf die Wehrmacht blickt, die jetzt auf dem Boden ihrer gewaltigen Siege von 1940 die größte Abwehrschlacht aller Zeiten zu schlagen hat, so ist sich das

Wachsende Verluste der Briten und Nordamerikaner

Zwei Luftlandbataillone aufgerieben
Die deutschen Truppen bringen an der nordfranzösischen Küste den britisch-nordamerikanischen Invasionstruppen von Stunde zu Stunde wachsende Verluste bei. Besonders Mißgeschick hatten die Aggressionstruppen im Bereich der Seine-Mündung. Hier gingen zwei Bataillone Luftlandtruppen, und zwar Engländer und Kanadier, nieder. Ein Teil von ihnen hatte sich verfliegen und fiel den deutschen Truppen schon bei der Landung in die Hände. Die einzelnen Lastenleiler wurden sofort überwältigt. Die ersten Gefangenen in diesem Kampfabschnitt konnten vor dem Gefechtsstand der Division gemacht werden, vor dem sie umherirrten. Es waren alles sehr junge Kerle, die über das rasche Ende ihrer Unternehmung bitter enttäuscht waren. „Das ist der Anfang und das Ende unseres Marsches auf Berlin“, sagte einer von ihnen. Die zwei im Bereich dieser Division gelandeten Bataillone wurden größtenteils an Ort und Stelle aufgerieben. Der Rest, rund 100 Mann, wurde in Gefangenschaft abgeführt.

Weiter schwerste Verluste der Landungsstruppen

In weiteren Kämpfen zurückgeworfen — Neue Aktionen des Feindes werden erwartet
Berlin, 7. Juni. (Eigene Meldung.) An der nordfranzösischen Küste dauern die schweren Kämpfe mit den anglo-amerikanischen Landungsstruppen an. Die auf der normannischen Halbinsel bis hinunter nach Carentan gelandeten feindlichen Einheiten hatten schwerste Verluste. Die zwischen Carentan und Bajeur gelandeten anglo-amerikanischen Fallschirmjäger-Einheiten, die Luftlandtruppen und die über See herangebrachten Verbände wurden nach sehr schweren Kämpfen zurückgeworfen. Im Gebiet der Orne-Mündung sind die anglo-amerikanischen Landungsstruppen vorläufig abgeriegelt. Im Schutze ihrer schweren Schiffsartillerie ziehen sie weitere Truppen nach. Im Raum südlich Le Havre wurden starke Teile der feindlichen Luftlandtruppen vernichtet. Neue Aktionen der Briten und Nordamerikaner sind zweifellos noch zu erwarten, aber z. B. noch nicht erkennbar. Die Verluste der Invasionstruppen wachsen ständig. Die Kämpfe sind außerordentlich schwer, da die gelandeten britischen und nordamerikanischen Truppen sich auf das Jäheste verteidigen und alles daran setzen, um die einmal erreichten Positionen zu behaupten.

Eisenhower hat uns nicht überrast / Energische Abwehr der deutschen Einheiten

Ein vergangener Himmel liegt über Nordfrankreich. Dide Regenwolken wälzen sich über das Land, das seit Monaten im Zeichen der Abwehrbereitschaft der deutschen Wehrmacht steht. Es ist kein Wetter für Flieger. Dennoch ertönen kurz nach Mitternacht die Strenen im nordfranzösischen Raum. Eine halbe Stunde nach Mitternacht sind starke Verbände der anglo-amerikanischen Luftwaffe über den Kanal herübergekommen. Sie tragen diesmal keine Bomben, sondern führen Fallschirmjäger an Bord. Die ersten Fallschirmjäger landen im Raum zwischen Le Havre und Cherbourg. Die ersten Fallschirmjäger des Gegners stießen sofort auf eine energische Abwehr der deutschen Einheiten, die weit über das Küstengebiet verstreut die Bewegungen auf jedem einzelnen Quadratmeter der flachen Erde beobachten können. Im Zuge der beginnenden Operationen der Anglo-Amerikaner landen die ersten Lastenleiler dicht hinter den Küstenschützen. Ihre Befehle haben die Aufgabe, deutsche Verteidigungswerte von hinten zu bekämpfen, ihre Verteidigungskraft zu lähmen oder gar auszuschalten, damit im Frontalangriff von der See her das Gros der Feindkräfte landen kann. Derweilen die ersten Gefechte zwischen Cherbourg und Caen und im Raum Le Havre mit der aus der Luft gekommenen Feindmacht in zunehmender Heftigkeit toben, machen sich mit dem ersten Aufkommen des Tageslichtes am Horizont des Kanals starke Landungseinheiten auf, die dem Raum Le Havre-Cherbourg zufließen. Als der Tag zu grauen beginnt, melden deutsche Einheiten die Gefangennahme von feindlichen Fallschirmjägern, für die diese Nacht zu einem bitteren Erlebnis wurde. Mittlerweile bilden sich deutlich die Schwerpunkte der

Abwehr der deutschen Einheiten
Invasion heraus, die der Gegner für sein Unternehmen geplant hat. Das Auftreten schwerer Kriegsschiffeinheiten verdeutlicht die Absichten Eisenhowers. Mit dem Auskommen der ersten Panzeranlandungen wird weiterhin klar, wo der Hauptstoß geführt werden soll. Mit Ruhe und Besonnenheit arbeiten die deutschen Führungsinstitute an der Abwehr der Landung, von der man nicht weiß, wie sie sich weit hin räumlich entwickeln wird. Einsteht zur Stunde schon fest: Eisenhower hat uns nicht überrast, als er zwischen Le Havre und Cherbourg seine Soldaten ins höllische deutsche Abwehrfeuer schickte. Seit Wochen ist es der deutschen Führung klar gewesen, daß der Gegner diesem Raum seine besondere Aufmerksamkeit zuwandte. Es ist nur allzu verständlich, daß sich die Abwehr hier besonders konzentriert hat, daß der Feind hier auf Waffen stößt, die seine Reihen verheerend lichten werden, und daß er hier auf Soldaten trifft, die im Lärm vieler Gefechte Unerschütterlichkeit und Tapferkeit bewiesen haben. Dem Ablauf der deutschen Abwehr steht nichts im Wege. Gleichzeitig rollen auf den Zufahrtsstraßen deutsche Truppen an die Küste, an der sich nun der Kampf um Leben und Tod des Abendlandes in heißem Ringen abspielt.

Feindlicher Kreuzer und Zerstörer im Pazifik versenkt

Aus dem Südwest-Pazifik wird gemeldet, daß die japanische Luftwaffe am 2. Juni feindliche Schiffsziele südlich der Insel Viat angriff. Ein feindlicher Kreuzer und ein Zerstörer wurden versenkt. Die japanischen Flugzeuge kehrten alle unverletzt zu ihrem Stützpunkt zurück.



Karte zum Beginn der Invasion an der nordfranzösischen Küste Weltbild-Globe.

werden wurde ein starker feindlicher Flottenverband im Seegebiet westlich Le Havre erkannt. In den beiden Flügeln durch Schlachtschiffe, Kreuzer und Zerstörer gesichert, sammelten sich im Inneren der Seine-Mündung zahlreiche Landungsfahrzeuge aller Art und Größe. Deutsche Torpedoboote griffen diese Schiffsanstellungen an. Bei ihrer Annäherung verjagten die feindlichen Streitkräfte, sich durch Einnebeln der Sicht zu entziehen. Fliegerstaffeln halfen ihnen dabei und legten im Tiefflug die Nebelbänke rings um die Schiffe. Dennoch schossen unsere Boote ihre Torpedos und ihre gesamte Artilleriemunition mitten zwischen die dichtgedrängten liegenden Fahrzeuge und erzielten schwere Treffer. Dann kehrten sie zur Munitionsergänzung vollzählig zu ihrem Stützpunkt zurück. An anderen Stellen der Seine-Mündung stellten Vorpostenboote den Gegner ebenfalls erfolgreich zum Kampf. Im Sperrfeuer der Küstenbatterien sanken weitere Fahrzeuge, darunter ein größeres Kriegsschiff.

Die feindliche Schiffsartillerie erwiderte das Feuer und beschuß mit Spreng-, Rauch- und Nebelgranaten die Verteidigungswerte. Die Granaten wie die fortgesetzt über den Bunkern abgeordneten Bomben blieben ohne Wirkung. Inzwischen ging der Kampf gegen die im Raum von Caen abgesetzten britischen Luftlandtruppen und gegen die bei Carentan abgesetzten nordamerikanischen Verbände weiter. Zahlreiche Gefangene fielen dabei in diesen ersten Stunden bereits in unsere Hand.

Zur Ablenkung der Abwehr waren britische Flugzeuge östlich der Orne lebensgroße, mit Sprengladungen versehene Puppen ab. Das Täuschungsmanöver wurde rechtzeitig erkannt. Ueber die Kampfzone hinweg flogen ununterbrochen feindliche Flugzeuggeschwader ein und bombardierten die Küstenwerke sowie die Bahn- und Strassenknotenpunkte im Raum zwischen Le Havre und Cherbourg. Aber ebenso pausenlos rollten die Salven der Batterien unseres Atlantikwalls und der Geschütze der Eingreifdivisionen.

Schon bald nach Beginn des Unternehmens war zu erkennen, daß die Briten und Nordamerikaner ihren Hauptstoß zunächst gegen die Räume von Caen, Carentan und Cherbourg richteten. Unter dem Schutz massierter Bombenwürfe und dem schweren Feuer der Schiffsartillerie führte der Feind seinen zwischen Orne- und Vire-Mündung sowie am Strand der normannischen Halbinsel aus der Luft und von See her gelandeten Kräften laufend Verstärkungen und an einigen Stellen auch Panzer zu.

Dies tamen aber auch dann die deutschen Gegenangriffe. Beiderseits Cherbourg waren die feindlichen Luftlandtruppen bereits zerlagert, bevor sie sich zum Kampf formieren konnten. Hohe blutige Verluste hatte der Gegner

